



Bioethik

Bioethik ist ein wichtiger Punkt des philosophischen Wissens. Die Bildung und Entwicklung der Bioethik ist mit dem Transformationsprozess der traditionellen Ethik im Allgemeinen, der medizinischen und biologischen Ethik im Besonderen verbunden. Es ist vor allem der stark zunehmenden Aufmerksamkeit für Menschenrechte (in der Medizin - dies ist die Patientenrechte, Test usw.) und die Schaffung von neuen medizinischen Technologien, erzeugt viele Probleme, die Lösungen erfordern, sowohl in Bezug auf Recht und Moral.

Darüber hinaus ist die Bildung der Bioethik auf große Veränderungen in der technologischen Ausstattung der modernen Medizin zurückzuführen, enorme Veränderungen in der medizinischen und klinischen Praxis, die durch die Erfolge der Gentechnik, der Transplantologie, der Entstehung von Geräten zur Erhaltung des Lebens des Patienten und der Anhäufung geeigneter praktischer und theoretischer Kenntnisse möglich wurden. All diese Prozesse haben die moralischen Probleme, die vor dem Arzt, vor den Angehörigen der Patienten, vor dem durchschnittlichen medizinischen Personal stehen, verschärft. Gibt es Grenzen für die medizinische Versorgung, und wie sind sie bei der Aufrechterhaltung des Lebens einer todkranken Person? Ist Sterbehilfe zulässig? Ab welchem Zeitpunkt sollte der Beginn des Todes gezählt werden? Ab welchem Zeitpunkt kann der Embryo als Lebewesen betrachtet werden? Sind Abtreibungen zulässig? Dies sind nur einige der Fragen, die sich dem Arzt und der Öffentlichkeit bei der aktuellen Entwicklung der medizinischen Wissenschaft stellen.

Die Bioethik als Forschungsrichtung interdisziplinärer Natur hat sich im Kon gebildet. Der Begriff "Bioethik" wurde 1969 von W. R. Potter vorgeschlagen. Seine Interpretation ist heterogen. Zunächst wird versucht, die Bioethik mit der biomedizinischen Ethik zu identifizieren, indem sie ihren Inhalt auf ethische Probleme der Arzt- Patient-Beziehung beschränkt. Ein breiteres Verständnis der Bioethik umfasst eine Reihe von axiologischen, sozialen Problemen und Problemen im Zusammenhang mit Gesundheitssystemen und der Einstellung des Menschen zu Tieren und Pflanzen. Darüber hinaus weist der Begriff «Bioethik» darauf hin, dass er sich auf die Forschung von Lebewesen konzentriert, unabhängig davon, ob sie ihre Anwendung in der Therapie finden oder nicht. Mit anderen Worten, die Bioethik konzentriert sich auf die Errungenschaften der modernen Biologie bei der Begründung oder Lösung von moralischen Kollisionen, die sich im Laufe der wissenschaftlichen Forschung ergeben.

Der russische ethische Gedanke kann als die Ethik des Lebens bezeichnet werden. Sie zeichnet sich vor allem durch das Bewusstsein für den Selbstwert des Lebens aus, die moralische Beleuchtung des Lebens als einen grundlegenden Wert, der mit spiritueller Bedeutung gefüllt ist. Dieser spirituelle Sinn des Lebens wurde in verschiedenen philosophischen Konzepten unterschiedlich interpretiert.

Ideen lagen in der Orthodoxie der Grundlage der ethischen Reflexion solcher russischen Philosophen wie N. F. Fedorov, F. M. Dostojewski, W. S. Solowjow, N. A. Berdjajew, S. A. Bulgakov, S. L. Frank und Sie Alle neigen dazu, andere propagieren Ethik in den Werten des Christentums, der Orthodoxie vor allem, verstanden ist nicht dogmatisch. Hier werden viele Probleme der theoretischen Ethik diskutiert - Leben und Tod, Geschichte, der Platz des Menschen im Weltraum. Ideen der Orthodoxie gestellt fundamentale ethische Bezugsrahmen Konstruktionen Russischen Philosophen - von космоизма Ethik Einheit von W. S. Solowjow und дофилософской Anthropologie N. A. Von N. F. Fedorovs Projekt der Auferstehung der Väter und des Sieges über den Tod bis zum christlichen Sozia-lysm S. Bulgakov. Wie wir sehen können, dienten die Ideen der Orthodoxie als Ursprung verschiedener philosophisch-ethischer Konzepte.

Ethik bildete den Kern der russischen religiösen Philosophie. Auch wirtschaftliche und soziologische Konstruktionen,

erfolgten, Z. B. S. Bulgakov und S. L. Frank, basieren auf grundlegenden moralischen Prinzipien der Ethik der Solidarität. Darüber hinaus wurde in der russischen Philosophie das Konzept der ethischen Gnoseologie vorgeschlagen, dh der Gnoseologie, die ethische Regulierungen einschließt.

Die in der russischen religiösen Philosophie entwickelten ethischen Konzepte konnten keine theoretische Grundlage für den Aufbau von Bioethik bilden. Sie haben nur den führenden Vektor der Beziehung des Menschen zur Welt, zum Leben, zur umgebenden Natur gefragt.

Im nationalen philosophischen Denken gibt es eine andere Richtung, die als Ethik des Lebens beschrieben werden kann. Dies ist eine "lebende Ethik", die von einer Reihe von Vertretern des buddhistischen Denkens entwickelt wurde. Der bekannteste Vertreter dieser Richtung ist N. K. Roerich - der Schöpfer der sogenannten «lebendigen Ethik». Nach N. K. Roerich ist unser Planet in das Zeitalter des Feuers eingetreten, wo die Rolle der mentalen Energien und der allgemeinen kosmischen Energien zunimmt. Die Beherrschung der psychischen Energie beinhaltet eine moralische Transformation der Natur. Es handelte sich um eine Ethik der gegenseitigen Solidarität, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, die auf den religiösen und philosophischen Werten des Buddhismus beruhte.

Weniger bekannt ist, dass K. E. Ziolkowski seine «kosmische Ethik» auch mit dem Buddhismus in Verbindung brachte. In einer Reihe seiner Arbeiten entwickelte er eine Philosophie des Panpsychismus, die von der Idee der All-ien Animation ausgeht, der Annahme der Unsterblichkeit geistiger Atome, die in der Welt wandern und sich in verschiedene Organismen bewegen.

Gab es in Russland und die Dritte Richtung in der Ethik des Lebens, die war viel näher an dem scharfen Kollisionen Alltag und kritischen Situationen, die moralische Entscheidungen. Diese Richtung kann als naturalistisch bezeichnet werden, da sie sich vor allem auf die Naturwissenschaften, auf die Biologie konzentriert, obwohl sie auf die Begrenztheit der in der Naturwissenschaft vorhandenen Theorien hinweist. Vertreter dieser Richtung verbinden den Wunsch, das Leben als ein naturhistorisches Phänomen zu verstehen und die Ethik aus der Idee des Kampfes gegen den Tod zu begründen.

Der berühmteste Vertreter dieser Richtung war zu Beginn des 20. Jahrhunderts N. A. Umov - ein hervorragender russischer Physiker. Er entwickelt eine Reihe von Ideen, die die Ethik des Lebens begründen, basierend auf der Tatsache, dass das Leben in seiner Organisation spezifisch ist und es nicht genügend physikalistische Konzepte und Methoden gibt, um es zu verstehen. Die Besonderheit des Lebens liegt in seiner Antientropie. Umov behauptet, dass dem Menschen die «Unstrukturiertheit» der unorganisierten Natur nicht innewohnt: «...Die uns geborenen Schlankeiten enthalten bereits Elemente der Ethik. Moralische Prinzipien könnten das Verhalten von Wesen, deren Natur aus unstrukturierten Wesen gebildet wäre, nicht leiten...». Er besteht darauf, dass das Hauptziel der Ethik darin besteht, die Katastrophen des menschlichen Lebens durch wirksames Eingreifen in das Leben der Natur zu beseitigen, die chaotischen Kräfte der Natur in organisierte, «schlanke» Kräfte umzuwandeln. Er legt ein neues Gebot der neuen Ethik vor: "...Erschaffe und erschaffe auf der Grundlage von wissenschaftlichem Wissen...". Die ethischen Ideale müssen aus dem Leben herausgeführt werden, aus den primären Formen der Harmonie, die im organischen Leben bestehen und sich zu einer höheren Form entwickeln - den ethischen Idealen des Guten und der Liebe. So setzt N. A. Umov in der Ethik einen neuen Maßstab - einen Maßstab für den Kampf gegen die Kräfte des Chaos, der Unordnung im Namen der Behauptung des Lebens. «...Die majestätische Aufgabe des Genies der Menschheit ist es, das Leben auf der Erde zu bewachen und zu bestätigen...».

Zur gleichen Zeit entwickelt PA Kropotkin die Ethik des Altruismus, die ihm zufolge eine neue realistische Wissenschaft der Moral darstellt, die von religiösem Dogmatismus, Aberglauben und metaphysischer Mythologie befreit ist und gleichzeitig von den höchsten Gefühlen und hellen Hoffnungen, die uns durch das moderne Wissen über den Menschen und seine Geschichte inspiriert sind, vergeistigt ist. Die Wissenschaft muss die Grundlagen der Ethik geben. Die Theorie von H. Darwin, die für die wissenschaftliche Begründung der Ethik gilt, kritisiert Kropotkin nachdrücklich ihr Prinzip des Existenzkampfes. Er ergänzt dieses Prinzip mit dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe: «Gegenseitige Hilfe ist der wichtigste Faktor der Evolution.» In seinen Arbeiten legt Kropotkin viel Wert auf die Beschreibung verschiedener Formen der gegenseitigen Hilfe im Tierreich, um zu zeigen, dass die ethischen Normen in der natürlichen Welt verwurzelt sind, die Ursprünge des Altruismus im Instinkt der gegenseitigen Hilfe und Geselligkeit, die bereits Tieren innewohnen, liegen. Ethik findet eine szientistische Begründung.

In 1903 schrieb V. Veresaev: "...Es ist traurig, aber wir müssen zugeben, dass unsere Wissenschaft immer noch keine Ethik hat. Man kann nicht unter ihr jene spezielle ärztliche Ethik verstehen, die sich nur mit der Normalisierung der direkten Beziehungen zwischen Ärzten und Ärzten untereinander befasst. Ethik ist in einem breiten, philosophischen Sinne notwendig, und diese Ethik sollte vor allem die Frage der gegenseitigen Beziehung zwischen der medizinischen Wissenschaft und einer lebenden Person in vollem Umfang abdecken.

Inzwischen werden sogar teilweise Fragen solcher Ethik bei uns fast nicht aufgeworfen und fast nicht debattiert...». Veresaev sieht die Hauptaufgabe der Ethik. "...in einer umfassenden theoretischen Klärung der Frage der Beziehung zwischen Persönlichkeit und medizinischer Wissenschaft innerhalb jener Grenzen, über die die Interessen des Einzelnen den Interessen der Wissenschaft geopfert werden können...». Er betont: "...die Frage der Menschenrechte, bevor die medizinische Wissenschaft auf diese Rechte eingreift, wird unweigerlich zu einer grundlegenden, zentralen Frage der medizinischen Ethik...».

Leider wurde das, was zu Beginn des Jahrhunderts eine moralische Hässlichkeit einzelner Ärzte war, nach 1917 zu einer unmoralischen Staatspolitik. Im Jahr 1925 erklärte der Drogenbeauftragte für Gesundheit, N. A. Semaschko, das medizinische Geheimnis zu einem Überbleibsel der alten kastenärztlichen Praxis und alten dummen Vorurteilen und betonte, dass das sowjetische Gesundheitswesen hält. «...ein fester Kurs zur Zerstörung des medizinischen Geheimnisses, eines Überbleibsel der bürgerlichen Medizin...».

Der Totalitarismus unterdrückte die Menschenrechte und versuchte, die Berufsethik der Ärzte zu zerstören. Er ließ nicht einmal Diskussionen über berufliche ethische Normen und vor allem philosophische Probleme der medizinischen Ethik zu. Aber er konnte die freien philosophischen und ethischen Überlegungen in den Werken von V. F. Vojno-Jasenetsky, V. I. Vernadsky, D. P. Filatov, A. A. Lyubishchev nicht unterdrücken.

Zusammenfassend lässt sich die Betrachtung der im russischen Denken entwickelten ethischen Konzepte zusammenfassen, man kann den Wunsch beobachten, die Lücke zwischen Moral und Leben zu schließen, die Ethik im Leben zu verwurzeln und das Recht, die Erkenntnis und sogar die Religion aus den moralischen Anfängen zu ziehen. Das wichtigste Merkmal der ethischen Reflexion in Russland ist der Wunsch, die Einheit der Faktoren des Evolutionsprozesses und der ethischen Werte zu verstehen, das Leben in der ganzen Integrität seiner Manifestationen zu verstehen. Das Leben wurde als ein antientropischer Prozess verstanden. Das Leben ist der Kampf gegen den Tod und die Unorganisierung der Natur, der Kampf um die Behauptung der Noosphäre, um den Triumph des Geistes über die Materie, all das sind unterschiedliche Formulierungen des allgemeinen Grundprinzips der Ethik. Und dieses allgemeine Prinzip der Ethik wird durch eine einzige Mentalität erleuchtet, die alle moralischen Suchen russischer Denker durchdringt, durch die Liebe zum Leben.

Um zu verstehen, welche moralischen und ethischen und wertrechtlichen Prinzipien der modernen biomedizinischen Ethik zugrunde liegen, sollte man ihre Entwicklung in verschiedenen historischen Epochen zumindest kurz charakterisieren.

1. Das Hippokrates-Modell («Schädige dich nicht").

Prinzipien der Heilung, die der «Vater der Medizin» Hippokrates (460-377 v. Chr.), liegen die Ursprünge der ärztlichen Ethik als solcher. In seinem berühmten «Eid» formulierte Hippokrates die Aufgaben des Arztes gegenüber dem Patienten.

Obwohl viele Jahrhunderte vergangen sind, hat der »Eid" seine Relevanz nicht verloren, außerdem ist er zum Maßstab für den Aufbau vieler ethischer Dokumente geworden. Zum Beispiel enthält der von der 4. Konferenz der Vereinigung der Ärzte Russlands, Moskau, Russland, November 1994 gebilligte Eid eines russischen Arztes Prinzipien, die im Geist und sogar im Wortlaut nahestehen.

2. Paracelsus-Modell ("tu Gutes")»

Ein anderes Modell der medizinischen Ethik entwickelte sich im Mittelalter. Am deutlichsten wurden ihre Prinzipien von Paracelsus (1493-1541) dargelegt. Im Gegensatz zu Modell Hippokrates, wenn ein Arzt das soziale Vertrauen eines Patienten gewinnt, ist der Paternalismus im Paracelsus-Modell von grundlegender Bedeutung - der emotionale und spirituelle Kontakt des Arztes mit dem Patienten, auf dessen Grundlage der gesamte therapeutische Prozess aufgebaut wird. Im Geiste dieser Zeit ähnelt die Beziehung zwischen Arzt und Patient der eines spirituellen Mentors und Novizen, da der Begriff pater (lat. - der Vater) im Christentum erstreckt sich auch auf Gott. Das ganze Wesen der Arzt-Patient-Beziehung wird durch die Gnade des Arztes bestimmt, das Wohl ist wiederum göttlicher Ursprung, denn alles Gute kommt von oben, von Gott.

3. Das deontologische Modell (das Prinzip der »Einhaltung der Pflicht").

Dieses Modell basiert auf dem Prinzip der «Einhaltung von Schulden» (deontos bedeutet auf Griechisch «fällig»). Es basiert auf der strengsten Erfüllung der Vorschriften der moralischen Ordnung, der Einhaltung einiger Regeln, die von der medizinischen Gemeinschaft, der Gesellschaft sowie dem eigenen Verstand und dem Willen des Arztes für die obligatorische Ausführung festgelegt werden. Für jede medizinische Spezialisierung gibt es einen eigenen «Ehrenkodex», dessen Nichteinhaltung mit Disziplinarmaßnahmen oder sogar einer Ausnahme von der medizinischen Fakultät behaftet ist.

4. Bioethik (das Prinzip der «Achtung der Rechte und der Würde des Menschen»). Die moderne Medizin, Biologie, Genetik und die entsprechenden biomedizinischen Technologien haben sich dem Problem der Vorhersage und Verwaltung der Vererbung, dem Problem des Lebens und Todes des Organismus und der Kontrolle der Funktionen des menschlichen Körpers auf der Gewebe-, zellulären und subzellulären Ebene näher genähert. Einige der Probleme, vor denen die moderne Gesellschaft steht, wurden zu Beginn dieser Arbeit erwähnt. Die Einhaltung der Rechte und Freiheiten des Patienten als Individuum ist daher mehr denn je akut, die Einhaltung der Rechte des Patienten (Wahlrecht, Informationsrecht usw.) wird den ethischen Ausschüssen übertragen, die die Bioethik tatsächlich zu einer öffentlichen Institution gemacht haben. Betrachten wir die historischen Modelle im vorherigen Abschnitt als «ideal» und betrachten wir realistischere Modelle, die einige rechtliche Aspekte der beschriebenen Beziehungen umfassen.

Die meisten Probleme treten in der medizinischen Praxis auf, wo weder der Zustand des Patienten noch die ihm verschriebenen Verfahren sie selbst erzeugen. Im alltäglichen Kontakt mit Patienten entstehen überwiegend keine moralisch ungewöhnlichen Situationen.

Das wichtigste Problem der modernen medizinischen Ethik ist, dass der Schutz der Gesundheit ein Menschenrecht sein sollte und nicht ein Privileg für einen begrenzten Kreis von Personen, die es sich leisten können. Heute, wie auch früher, geht die Medizin diesen Weg nicht. Diese Norm gewinnt jedoch als moralische Voraussetzung immer mehr an Anerkennung. Zwei Revolutionen haben zur Umsetzung dieser Änderung beigetragen: die biologische und die soziale. Durch die soziale Revolution wurde der Gesundheitsschutz zum Recht jedes Einzelnen. Individuen sollten in Bezug auf ihre menschlichen Qualitäten - Würde, Freiheit, Individualität - als gleichwertig angesehen werden. Angesichts des Menschenrechts auf Gesundheit, der historisch gewachsenen Modelle der Arzt-Patient-Beziehung und des Zustandes der modernen Gesellschaft können die folgenden vier synthetischen Modelle der Arzt-Patient-Beziehung formuliert werden.

1. Das Modell des «technischen» Typs.

Eine Folge der biologischen Revolution ist die Entstehung eines Wissenschaftlers. Die wissenschaftliche Tradition schreibt dem Wissenschaftler vor, »unvoreingenommen zu sein". Es muss sich auf Fakten stützen und Werturteile vermeiden.

Erst nach dem Bau der Atombombe und der medizinischen Forschung der Nazis, als dem Probanden keine Rechte eingeräumt wurden (Experimente an den Häftlingen der Konzentrationslager), erkannte die Menschheit die Gefahr einer solchen Position. Der Wissenschaftler kann nicht höher sein als die universellen Werte. Der Arzt kann im Entscheidungsprozess moralische und andere Werturteile nicht vermeiden.

2. Modell des heiligen Typs. Das Gegenteil des oben beschriebenen Modells ist das paternalistische Modell der Arzt-Patient-Beziehung. Der Soziologe der Medizin, Robert N. Wilson, charakterisiert dieses Modell als sakral.

Deutsch: <https://www.morebooks.shop/store/ru/book/die-welt-kennen/isbn/978-620-2-68760-7>

Englisch: <https://www.morebooks.shop/store/ru/book/knowing-the-world/isbn/978-620-2-68761-4>

Französisch: <https://www.morebooks.shop/store/ru/book/connaître-le-monde/isbn/978-620-2-68763-8>

Italienisch: <https://www.morebooks.shop/store/ru/book/conoscere-il-mondo/isbn/978-620-2-68764-5>

Niederländisch: <https://www.morebooks.shop/store/ru/book/de-wereld-kennen/isbn/978-620-2-68765-2>

Polnisch: <https://www.morebooks.shop/store/ru/book/znajac-świat/isbn/978-620-2-68766-9>

Portugiesisch: <https://www.morebooks.shop/store/ru/book/conhecendo-o-mundo/isbn/978-620-2-68767-6>

Spanisch: <https://www.morebooks.shop/store/ru/book/conociendo-el-mundo/isbn/978-620-2-68762-1>

IMPRESSUM

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145 „Mitglied im IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)“

Chefredakteur: Andrej Tichomirow. Redaktion.

E-Mail: orenburgerallgemeine@narod.ru Website: <http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".

Bei der Deutschen Nationalbibliothek: <http://d-nb.info/1078366330>